



Interview

Diese Expedition hat mein Leben um 180 Grad gewendet

Im Juli 2004 lernte ich auf dem russischen Eisbrecher «Kapitan Dranitsyn» den Extrem-Abenteurer und Polarforscher Victor Boyarsky kennen. Wir waren beide unterwegs zum Franz-Josef-Land. So hatte ich genügend Zeit, Victor viele Fragen zu stellen.

Victor, wo bist du aufgewachsen und wie war dein beruflicher Werdegang?

Victor Boyarsky: Es mag sich merkwürdig anfühlen, aber ich bin im Süden von Russland aufgewachsen, in der Region am Schwarzen Meer. Geboren wurde ich in St. Petersburg, mein Vater war Seemann, und darum ist die ganze Familie zum Schwarzen Meer gefahren, wo ich 10 Jahre zur Schule ging. Ich wollte immer ein Seemann werden wie mein Vater oder auch ein Polarforscher. Aus diesem Grund bin ich wieder nach St. Petersburg zurückgegangen, denn ich wollte an die Maritime Schule. Zuerst änderte ich aber meine Pläne und studierte Elektronik, anschliessend konnte ich als junger Wissenschaftler das erste Mal in die Antarktis. Seit 1973 habe ich an fünf Antarktisexpeditionen

und an mehr als sechs Expeditionen in die Arktis teilgenommen. Ich habe als Wissenschaftler auch auf Treibeisstationen in der Arktis gearbeitet.

Wann warst du das erste Mal am Nordpol?

1978 habe ich als Wissenschaftler auf einer der Driftstationen im Nordpolarmeer gearbeitet, es war die Treibeisstation Nr. 23, die auf einer Packeissholle etwa 100 Kilometer vom Nordpol entfernt ausgesetzt wurde. Während der wissenschaftlichen Arbeit, die wir unter anderem auch von Flugzeugen aus leisteten, haben wir beschlossen, am Pol eine Landung durchzuführen. Das ist uns im April 1978 gelungen. Seitdem hatte ich das Glück, mehr als dreissig Mal zum Pol zu gelangen.

Du warst auch mehrere Jahre auf russischen Forschungsstationen in der Antarktis tätig. Wie bist du an diesen doch recht seltenen Job gekommen?

Es war schon immer mein Traum, Polarforscher zu werden, die Kombination von Wissenschaft und Abenteuer hat mich immer angezogen. Sieben bis acht Monate pro Jahr war ich auf Reisen, manchmal in der Arktis, mehrheitlich jedoch in der Antarktis. Meine Aufgabe bestand darin, mittels Radar die Dicken von Eis- und Schneedecken zu messen und Karten herzustellen, die zeigen, wie es unter dem Eis aussieht. In den Jahren 1985 und 1986 arbeitete ich sogar zwei Sommersaisons lang auf der Station Vostok.

Vostok ist die Forschungsstation im Innern der Antarktis, 1500 km von der Ostküste und der Station Mirny entfernt. Dort wurde am 21. Juli 1983 der Kältereord mit minus 89,6 Grad gemessen. Warst du zu diesem Zeitpunkt da?

Leider nicht. Wissenschaftliche Arbeit wird in der Antarktis teilweise das ganze Jahr hindurch ausgeführt, also auch im Winter, aber der grösste Teil der Arbeit konzentriert sich auf die antarktischen Sommermonate, hauptsächlich auf Dezember und Januar. Meine

Oben:

Unterwegs vom Eiscamp «Borneo» zum Nordpol. Für die Distanz von 120 Kilometern werden fünf bis sechs Tage benötigt.

Unten:

Treue Begleiter während der Transantartica-Expedition waren unsere Schlittenhunde.

Aufgabe in diesem Zeitraum war die Teilnahme an einem internationalen Projekt zur Entdeckung von Mionen und Neutronen im Eis der Antarktis. In dieser Zeit fallen die Temperaturen in Vostok nicht unter minus 50 Grad. Die ganz tiefen Wintertemperaturen von minus 80 Grad und darunter habe ich nicht erlebt.

Du wurdest 1990 berühmt, weil du die Antarktis durchquert hast. Was war die Motivation zu dieser ungewöhnlichen Expedition? Und wie lange hast du dich darauf vorbereitet?

Ich würde nicht sagen, dass ich durch die Transantarktis-Expedition sehr berühmt wurde, auf jeden Fall nicht in Russland. Damals war die Phase der Perestroika, als die Menschen und Journalisten alles andere im Kopf hatten als eine Expedition durch die Antarktis. Wir haben uns drei Jahre lang intensiv auf diese Expedition vorbereitet, zuerst in Minnesota trainiert und mit dem Team Grönland von Süden nach Norden durchquert, um zu testen, ob und wie wir miteinander klar kommen. Diese Expedition hat mein Leben um 180 Grad gewendet. Sie markiert in meinem Leben den Wendepunkt weg von der Forschung hin zum professionellen Abenteurertum. Es war eine grosse Chance, mit einem internationalen Team die Antarktis so intensiv zu erleben. Keine Flugzeuge, keine Motoren, keine Drogen, nichts als Eis und Natur mit Freunden und Hunden.

Wie lange dauerte diese bis heute nie mehr wiederholte Expedition und was waren die Risiken?

Die Transantarktis-Expedition war wahrscheinlich die längste Polarexpedition der jüngeren Zeit. Sie hat vom Start bis zum Ziel 221 Tage gedauert. Wir haben die Antarktis von Westen nach Osten durchquert und dabei



Auf der 221 Tage dauernden Expedition wurden 6'500 Kilometer zurückgelegt. Äusserst wichtig war dabei die Ernährung von Mensch und Tier.

insgesamt 6500 Kilometer zurückgelegt. Grundsätzlich war jeden Tag, jede Stunde mit unerwarteten Risiken zu rechnen. Es war aber nicht das harsche Klima, die Kälte oder die Dauer der Expedition, die uns am meisten Sorgen bereiteten. Es war schlicht die Angst davor, dass sich einer zum Beispiel ein Bein bricht und wir deshalb die Expedition abbrechen müssen. Am meisten Angst hatten wir aber vor der Schwierigkeit, einen Verletzten oder Kranken zu evakuieren, ihn über hunderte von Kilometern Eiswüste zurückzuschleppen in die Zivilisation.

Sind weitere so spektakuläre Expeditionen geplant?

Bis heute habe ich die Antarktis, Grönland und das arktische Packeis auf Skiern überquert. Eigentlich habe ich das Gefühl, dass es

nicht mehr allzu viele Gegenden gibt, die ich auf diese Weise durchqueren könnte. Ich arbeite auf Eisbrechern, um zum Nordpol zu gelangen, und unternehme regelmässig Skifahrten zum Nordpol. Manche dieser Expeditionen haben zum Ziel, die Finanzierung des Antarktis- und Arktis-Institutes beziehungsweise des Museums in St. Petersburg sicherzustellen.

Du bist bereit, verrückte Dinge zu machen. Würde Dich eine Fahrt zum Mond oder zum Mars reizen?

Während der Transantarktis-Expedition führte das europäische Raumfahrtzentrum im Rahmen der Vorbereitungen eines möglichen Fluges zum Mars psychologische Untersuchungen und Tests durch. Ein australischer Professor hat uns damals gefragt, ob wir an



einer derartigen Reise zum Mars teilnehmen wollten. Er hat tatsächlich meinen Namen als ersten auf seine Liste gesetzt. Diese «Expedition» hat aber nie stattgefunden. Eigentlich schade. Handkehrum wäre es nur eine virtuelle Expedition gewesen, bei der man in einer Kabine sitzt und aus dem Fenster schaut... Reale Abenteuer liegen mir bedeutend mehr.

Du bietest Touristen Flüge und Ski-Expeditionen zum Nordpol an.

Ich habe dafür sogar eine eigene kleine Firma gegründet. 1992 haben wir das erste Mal eine reine Reisegruppe zum Nordpol gebracht, mit Helikoptern. Später war es wegen der wirtschaftlichen Situation in Russland für einige Zeit schwierig, solche Unternehmen durchzuführen. Seit 1997 sind wir wieder jedes Jahre dort, meist zwei Mal im April. Dazu kommen noch einige zusätzliche Flüge, die wir mit Helikoptern durchführen.

Was machst du heute?

Ich verbringe drei bis vier Monate im Jahr als Expeditionsleiter auf Eisbrechern. In der übrigen Zeit bin ich Direktor im Arktis- und Antarktismuseum in St. Petersburg, dem ich mich von September bis Februar widme. Nebenbei führen wir noch kleinere Pro-

gramme durch, die dem Erhalt des Museums dienen.

Die grossen Expeditionen und Abenteuer haben nicht nur mein Leben interessant gemacht, sondern sind auch sehr hilfreich bei meiner Arbeit als Direktor des Museums. Ich habe viele Freunde und gute Kontakte in alle Welt, zu Menschen die sowohl in der Arktis und Antarktis aktiv sind. Das hilft mir natürlich sehr bei meiner Arbeit fürs Museum. Wie erwähnt führe ich neben dem Museum seit 1991 eine kleine Firma, die Expeditionen zum Nordpol organisiert. Das sind hauptsächlich kommerzielle Expeditionen, weil das Museum als staatliche Einrichtung nicht in der Lage ist, solche Operationen zu betreiben. Alles zusammen ergibt eine hervorragende Kombination, da wir mit den kommerziellen Expeditionen natürlich auch wissenschaftliche Unternehmen unterstützen können.

Interview: Heiner Kubny



Victor Boyarsky

Der russische Polarforscher Victor Boyarsky, 54, wurde 1990 berühmt, als er in einem Team mit je einem Amerikaner, Engländer, Franzosen, Japaner und Chinesen zu Fuss und auf Skiern die Antarktis durchquerte. Er gilt seither als einer der härtesten Extremabenteurer weltweit. Boyarsky leitet heute das Arktis- und Antarktismuseum in St. Petersburg und betreibt nebenbei eine eigene kleine Adventure-Firma, mit der er Touristen per Helikopter oder zu Fuss an den Nordpol bringt. Ausgangspunkt seiner Touren ist die arktische Basis mit dem exotischen Namen Borneo.

Boyarsky im Internet:
www.polarmuseum.sp.ru
www.northpolextreme.com



PolarNEWS **Gratis bestellen!** PolarNEWS **Gratis bestellen!**

Tel.: +41 1 342 36 60 oder Mail: redaktion@polar-news.com



Die No. 1 für Lateinamerika IBERIA

Salina TOURS
Der Spezialist

Tel: 044 466 68 68
www.salina.ch

IBERIA
www.iberia.com

Tourismus in Randregionen



Wer möchte sich nicht auch einmal als Entdecker im ursprünglichen Sinn fühlen, teils unberührte Landschaften oder gar Kontinente erforschen? Kaum ein anderer Erdteil bietet dem interessierten Reisenden auch heute noch solche Voraussetzungen wie die Regionen der Arktis und Antarktis.



Christian Schneider, Salina Tours

Die Polarregionen liegen fernab vom Massentourismus, sie sind auch grösstenteils unbewohnt. Es sind die Regionen der Extreme. Nirgendwo herrschen so niedrige Temperaturen, toben so starke Stürme, gibt es so viel Eis wie hier, und gleich neben an brodelt die Erde. Die Antarktis ist das grösste noch intakte Ökosystem unserer Erde, und auch die Arktis ist noch in weiten Teilen unberührt und hat viele Schutzgebiete.

Bereits seit vielen Jahren werden Expeditionsreisen meist per Schiff, aber auch per Flugzeug in diese Regionen durchgeführt. Sie sind heute ein fester Bestandteil des weltweiten Tourismus. Es gilt hier aber die Auswüchse wo immer möglich in Grenzen zu halten. So ist es unser Bestreben, Produkte, welche den Regionen langfristigen Schaden zufügen könnten, respektive dem Reisenden wenig Inhalt bieten, nicht zu publizieren.

Ziel unseres Polar-Programmes ist es denn auch, dem Kunden Detail-Informationen aus erster Hand liefern zu können. Wir kennen die Polarregionen aus eigener Erfahrung und arbeiten auch bei unseren Spezialreisen mit profunden Polar-Kennern zusammen, welche unsere Expeditionsreisen in die Arktis und Antarktis leiten. Der Salina Tours Katalog beinhaltet zudem eine Fülle von Allgemein-Informationen über Reisen in die Arktis und Antarktis und wichtige Hinweise zu den einzelnen Produkten. Eine gute Beratung und präzise Vorbereitung ist das A und O einer erfolgreichen Expedition in die Polarregionen.

Wir erachten es daher auch als unsere Aufgabe, den Tourismus in diese Regionen nachhaltig zu betreiben. Wir bieten denn auch nur Produkte an, welche die strengen Richtlinien für Operationen in die Polarregionen erfüllen, respektieren und befolgen.

Wir möchten das unsrige zum Erhalt dieser fragilen Ökosysteme beitragen, damit auch nächste Generationen die schöpferische Kraft der Natur noch in ihrer ganzen Unberührtheit und magischen Schönheit erleben können.

Polar Pioneer 2005

Die Spezialreise 2004 mit der Polar Pioneer in die Antarktis war schon nach wenigen Wochen restlos ausgebucht. Dies hat uns veranlasst, diese Expedition ein Jahr später wegen der grossen Nachfrage zu wiederholen. Begleitet wird die vom 17. November bis 10. Dezember 2005 durchgeführte Expedition von Heiner und Rosamaria Kubny sowie Thomas Jermann, Meeresbiologe und Kurator am Zoologischen Garten Basel.

Informationen sind erhältlich bei:

Tel. +41 1 342 36 60,
info@pinguine.ch oder
www.pinguine.ch

Ein Treffen mit Kubnys

Treffen Sie Heiner und Rosamaria Kubny persönlich! Wir sind während zwei Ferienmessen jeweils am Stand von Salina Tours! Wir beantworten Ihre Fragen zu Reisezielen in die polaren Regionen und erzählen Ihnen gerne von unseren Expeditionen.

Ferienmesse Bern
13. bis 16. Januar 2005

Ferienmesse Zürich
27. bis 30. Januar 2005



Neue Route für «Kapitan Dranitsyn»

Bis jetzt diente der unter russischer Flagge fahrende Eisbrecher «Kapitan Dranitsyn» vor allem für Fahrten nach Franz-Josef-Land. Laut Information der russischen Reederei Poseidon Arctic Voyages wird das Schiff ab nächstem Sommer auch die Fahrt entlang von Novaja Zemlya nach Severnaya Zemlya, Vaygach Island und zurück nach Murmansk unter den Kiel nehmen. Das Gebiet um Severnaya Zemlya ist meist ganzjährig vom Packeis eingeschlossen, war lange Zeit Sperrgebiet und ist erst seit einigen Jahren wieder zugänglich. Erstmals bietet sich Interessierten mit dieser Eisbrecherfahrt die Gelegenheit, tief in die russische Arktis vorzustossen.



Die «Kapitan Dranitsyn» ist als konventioneller Eisbrecher mit sechs Maschinen ausgestattet und kann mit einer Leistung von 24'000 PS bis zu 1,5 Meter dickes Eis brechen. Gleichzeitig bietet das Schiff bis zu 100 Gästen ein angenehmes Zuhause während der Expeditions-Seereise in der hohen Arktis. Die Brücke ist rund um die Uhr für die Gäste zugänglich. Weitläufige Deckflächen ermöglichen ein ausgiebiges Beobachten der vorbeiziehenden Natur und das Erspähen der arktischen Tierwelt. Mit den fünf bordeigenen Zodiacs und den zwei Hubschraubern bietet das Schiff bei den Landgängen in Eisregionen höchste Flexibilität.



Expeditionsreisen

Unter sachkundiger Führung und professioneller Schweizer Leitung, organisiert Salina Tours im 2005 folgende Spezialreisen in die Arktis / Antarktis.



Datum	Gebiet	Route	Schiff	Begleitung
02.02.05 bis 25.02.05	Antarktis	Ushuaia – Falkland – South Georgia – Antarktische Halbinsel – Ushuaia	Peregrine Mariner	Michael Wenger, Meeresbiologe
06.04.05 bis 20.04.05	Arktis	Spitzbergen, Eiscamp «Borneo» mit Ski zum Nordpol (ca. 125 km)	Expedition mit Ski zum Nordpol	Heiner + Rosamaria Kubny, Polarfotografen
24.07.05 bis 10.08.05	Arktis	Murmansk – Novaya Zemlya – Severnaya Zemlya – Vaygach Island – Murmansk	Eisbrecher Kapitan Dranitsyn	Heiner + Rosamaria Kubny, Polarfotografen
15.08.05 bis 31.08.05	Arktis	Spitzbergen – Ostgrönland – Island	Polar Pioneer	Michael Wenger, Meeresbiologe
15.11.05 bis 8.12.05	Antarktis	Ushuaia – Falkland – South Georgia – Antarktische Halbinsel – Ushuaia	Polar Pioneer	Thomas Jermann, Meeresbiologe Heiner + Rosamaria Kubny, Polarfotografen

Der Spezialist für Reisen nach Mittel- & Südamerika sowie in die Arktis & Antarktis!



Die kommenden 7 Expeditionsreisen von Salina Tours:

- Antarktis I: 2.–25.2.05
- Amazonas: 1.–16.4.05
- Arktis – mit den Skiern zum Nordpol: 6.–20.4.05
- Arktis – die Perlen der russischen Arktis: 24.7.–10.8.05
- Arktis – Spitzbergen: 15.–30.8.05
- Antarktis II: 15.11.–8.12.05
- Antarktis III: im Januar 2006

Verlangen Sie unseren Spezialprospekt!



Telefon 044 466 68 68
Salina Tours
Malzstr. 21 / PF/ 8036 Zürich
salina@rbm.ch / www.salina.ch

Foto Heiner Kubny

Wie Rosing die Kälte lieben lernte



Seit mehr als 20 Jahren reist der deutsche Naturfotograf Norbert Rosing mehrmals jährlich in die kanadische Arktis. Hier erzählt er in eigenen Worten, wie er das erste Mal in die Kälte reiste und alles andere als begeistert war. Dazu Polarbärenbilder vom Künstler persönlich.

Von Norbert Rosing

Mit einem Greyhound-Busticket in der Tasche stehe ich im Februar 1983 in der Zentralbücherei von Winnipeg. Vor wenigen Stunden bin ich hier, von Montreal kommend, eingetroffen. Eigentlich will ich hier nur übernachten und am nächsten Tag meine Reise quer durch Kanada fortsetzen – aber es kommt alles ganz anders!

Tief gebeugt und in Gedanken versunken, lehne ich über riesige Landkarten der Hudson Bay und der hohen Arktis. Plötzlich unterbricht die Stimme eines jungen Inuk (Eskimo), der sich unbemerkt neben mich gestellt hatte, meine Träume: «Du willst nach Norden?», fragt er mich gelassen. «Um den Zauber der Arktis in dieser Jahreszeit zu erleben, musst du lernen, die Kälte zu lieben», fährt er fort. «Aber du musst nicht bis nach Resolute Bay in die hohe Arktis. Nimm einfach den Zug nach Churchill im Norden Manitobas. Wenn es dir dort noch nicht kalt genug ist, empfehle ich dir den Südpol!» Von dieser Idee bin ich begeistert, und meine Pläne, nach Westen zu

fahren, sind im wahrsten Sinne des Wortes vorerst auf Eis gelegt.

Am nächsten Tag sitze ich im Zug nach Churchill, der für die 1600 Kilometer in den Norden 36 Stunden benötigt. Der Morgen der Ankunft ist deprimierend. Ein eisiger Wind fegt durch den grauen, verschneiten Ort, in dem kein Auto fährt, kein Mensch sich zeigt – einfach trostlos.

Soll das die faszinierende Welt des Eises sein, von der ich so viele traumhaft schöne Bilder sah?, frage ich mich frierend. Den Parka fest zugezogen, den schweren Rucksack auf dem Rücken, kämpfe ich mich, rückwärts gegen den Wind gewandt, die Hauptstrasse entlang zum einzigen geöffneten Hotel. Am nächsten Morgen treffe ich Paul Ratson, der mir die Tundra zeigt. In der kommenden bitterkalten und klaren Nacht sehe ich zum ersten Mal kanadische Polarlichter, und ich versuche, sie zu fotografieren.

Ich scheitere jedoch kläglich an splitternden Filmen und einer Kamera, die wegen der

Polarbär (Ursus maritimus)

Der Polarbär ist das grösste und stärkste Raubtier in den endlosen Treibeisflächen der Arktis.

Ausgewachsene Männchen wiegen 400 bis 600 Kilogramm. Die Verbreitung erstreckt sich über den gesamten Treibeisbereich des nördlichen Eismeer. Polarbären halten sich vorzugsweise an der Packeisgrenze auf. Hier ist die Robbenjagd am erfolgversprechensten. Polarbären sind ausgesprochene Fleischfresser, sie sind auch hervorragende Schwimmer.

Ihre Lebenserwartung beträgt ca. 20 Jahre.

Kälte für alle Zeiten den Dienst quittiert. Nach nur knapp zwei Tagen in der Arktis bin ich froh, Churchill und damit die Kälte wieder zu verlassen, diesmal mit dem Flugzeug, um schneller wegzukommen. Ich ahnte damals noch nicht, dass dieser Ort mein zweites Zuhause würde.

Seit dieser Zeit gingen viele Jahre ins Land. Aus dem anfänglichen Hobby Naturfotografie ist mein Beruf geworden, der es mir ermöglicht hat, zeitweise in der Welt der Eisbären zu leben.



Jagd und Spiel



Links:
Die Bärin wirft nach dem Winterschlaf in einer Schneehöhle normalerweise zwei Junge, die bei der Geburt nur ca. 600 gr. wiegen. Die Jungen bleiben bis zu 3 Jahren bei der Mutter.

Oben:
Zur Futtersuche unternimmt die Eisbärenmutter mit ihrem Nachwuchs oft beschwerliche, tagelang andauernde Wanderungen übers Packeis.

Unten:
Polarbären sind verspielte Burschen. Hier beschäftigt sich ein Polarbär in der Nähe einer Siedlung mit Zivilisationsmüll, einem ausgedienten Autoreifen.

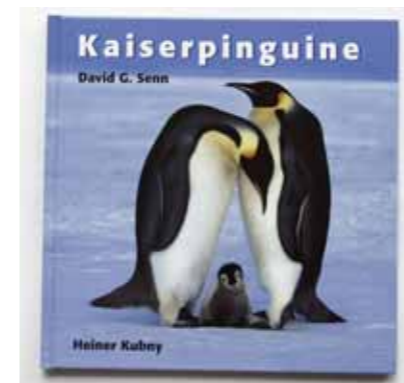


Norbert Rosing auf Tournee

Nach seinen erfolgreichen Auftritten im Januar 2004 kommt Norbert Rosing mit seinem packenden Vortrag «Im Reich des Polarbären» erneut auf Tournee in die Schweiz – und zwar im November 2005. Die genauen Daten und Aufführungsorte finden Sie in der nächsten Ausgabe von PolarNEWS, auf www.pinguine.ch und natürlich auf www.rosing.de.



Pinguine zu Hause



Kaiserpinguine

Auf 48 Seiten erfahren Sie alles Wissenswerte über das Leben der Kaiserpinguine auf dem antarktischen Festland. Warum pflanzen sich Kaiserpinguine im antarktischen Winter bei Temperaturen bis -70 Grad fort? Warum brütet das Männchen das Ei aus? Was macht das Weibchen in dieser Zeit? Wie gross und wie schwer ist der Kaiser der Pinguine? Das Buch lüftet die Geheimnisse des wohl eigenartigsten Tieres unseres Planeten. Text von Prof. Dr. David Senn, Fotos von Heiner Kubny

Preis: Fr. 28.–
ISBN: 3-9522742-0-8

IMPRESSUM

Redaktion/Herausgeber

KubnyArt
Ackersteinstr. 20
8049 Zürich
Tel. +41 1 342 36 60
Fax +41 1 342 36 61
Mail: redaktion@polar-news.com
Web www.polar-news.com

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Prof. Dr. David Senn
Norbert Rosing
Sadia Hug
Christian Hug
Christian Schneider
Claudia Fahlbusch
Hans Mülle
Hanspeter Walser
Rosamaria Kubny
Heiner Kubny

Druck:

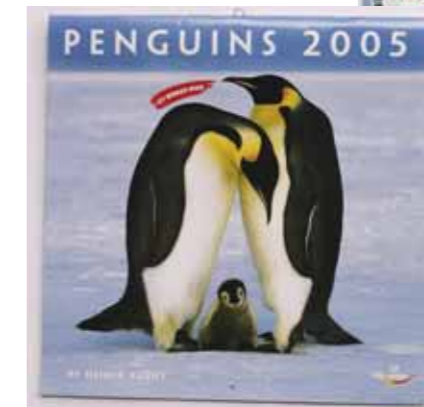
Print it, 5503 Schafisheim

Layout:

SatzPunkt, 3011 Bern

Pinguinkalender 2005

Grösse 30x60 cm
Preis: Fr. 15.–



Seiden-Foulard

Grösse: 140x35 cm
Preis: Fr. 35.–



CD ANTARCTICA

Soundtrack zu «ANTARCTICA»
Komponiert von Martin Villiger
Preis: Fr. 25.–



Neu – Fotokarten

Das Fotolabor Belcolor in Ebnat-Kappel hat das Sortiment von Fotokarten erweitert. NEU findet man dort seit einigen Wochen Grusskarten mit Fotos des Fotografen Heiner Kubny mit vielen Pinguin- und anderen Sujets. Die Kartengrösse beträgt 15x21 cm, das aufgeklebte Foto 10x15 cm und wird mit dem passenden Couvert geliefert. Die Auswahl der Sujets sind zu finden unter:

www.belcolorfoto.ch/antarctica
Preis: Fr. 3.50

Ebenfalls erhältlich sind Fotos in den Grössen 10x15, 13x19 und 20x30 cm

Weitere Auskunft: **Belcolor AG**
Sonneggstr. 24a, 9642 Ebnat-Kappel
T. 071 992 61 61, F. 071 992 61 92
sercice@belcolorfoto.ch
www.belcolorfoto.ch

T-Shirt Kaiserpinguine

Grössen: 146, 152, S, M, L, XL, XXL
Preis: Fr. 20.–



Sämtliche Artikel können Sie bestellen:
www.pinguine.ch
Telefon +41 1 342 36 60
Fax +41 1 342 36 61

Südlicher See-Elefant (Mirounga leonina)

Größe: Männchen bis 6 Meter lang, Weibchen bis 3 Meter

Gewicht: Männchen in der Regel 3000 Kilogramm, Prachtsexemplare bringen es sogar auf 4000 Kilogramm. Weibchen wiegen 300 bis 700 Kilogramm

Lebenserwartung: wahrscheinlich um 15 Jahre

A large colony of Southern Elephant Seals (Mirounga leonina) is resting on a sandy beach. The seals are of various sizes and colors, ranging from dark brown to light tan. They are scattered across the beach, with some lying in the shallow water near the shore. The background shows a rocky coastline with sparse vegetation and a clear sky.

See-Elefanten



Die Konkurrenz unter den Bullen ist enorm. Die Kämpfe um die besten Plätze enden nicht selten blutig. Normalerweise aber imponieren sich die Bullen nur gegenseitig mit den aufgeblasenen rüsselartigen Nasen. Wenn ein paar Wochen später auch die Weibchen an Land kommen, steht der ranghöchste See-Elefantenbulle bereits fest. Kurz nach der Ankunft der Weibchen gebären diese ihre schwarzen «Welpen», die bei der Geburt 30 bis 40 Kilogramm wiegen. Die Jungtiere werden gut drei Wochen lang gesäugt. Die Muttermilch ist mit 51 Prozent Fettanteil sehr nahrhaft, und die Jungen wachsen extrem schnell heran. Nach nur vier Wochen wiegen sie schon 140 bis 180 Kilogramm. Von da an sind sie auf sich selbst angewiesen.

Lebensraum

Die südlichen See-Elefanten pflanzen sich hauptsächlich in vier Gebieten rund um die Antarktis fort. Grosse Kolonien finden sich auf der Halbinsel Valdes (Argentinien), auf den subantarktischen Inseln South Georgia, Gрозet, Kerguelen, Macquarie und Falkland. Mit Ausnahme der Fortpflanzung im September bis November kommen die See-Elefanten nur noch zur Erneuerung ihres Felles an Land, jeweils von Januar bis April. See-Elefanten haben sich an ein Leben im Meer angepasst, indem sie eine starke isolierende Fettschicht entwickelten, die sie warm hält. Die Fettschicht dient auch als Nahrungs-Reservespeicher. Während ihrer ozeanischen Phase legen sie einige tausend Kilometer zurück.

Fortpflanzung

Weibliche Tiere werden mit etwa drei Jahren, Männchen mit vier bis sechs Jahren geschlechtsreif. Die See-Elefanten paaren sich in sogenannten Koloniengruppen, das heisst, die männlichen Tiere unterhalten Harems mit bis zu einigen Dutzend Weibchen. Einige Wochen vor den Weibchen treffen die männlichen Bullen an den Stränden ein, um ihre Reviere einzurichten.

Etwa jedes zehnte Robbenbaby wird durch kämpfende und herumrobbende Bullen erdrückt. Immer auf Lauerstellung sind Orcas, die an den Stränden hin und her patrouillieren, um unerfahrene Jungtiere zu schnappen, die sich zum ersten Mal ins Meer begeben.

Die Weibchen sind nur wenige Tage nach der Geburt schon wieder zur Paarung bereit. Der Bulle wirft sich mit seinem ganzen Gewicht auf seine Auserwählte: Im wahrsten Sinne des Wortes eine schwerwiegende Angelegenheit, denn der Bulle wiegt rund zehnmal mehr als das Weibchen. Die Tragzeit beträgt 11 Monate. Wie bei allen Robben wird immer nur ein Junges geboren.

Nahrungssuche

See-Elefanten sind hervorragende Schwimmer und Taucher. Sie können bis zu einer Stunde unter Wasser bleiben und tauchen mehr als 1000 Meter tief. Meistens bleiben sie etwa 30 Minuten unter Wasser auf. Nach dieser Zeit halten sie sich einige Minuten an der Oberfläche auf, um kräftig durchzuatmen und anschliessend wieder abzutauchen. Die Nahrung besteht vor allem aus Kalmaren.



GKP

Rudolf Lüscher

Architekturbüro für Gastronomieplanung

Chaletweg 2
4665 Oftringen
www.gkp-luescher.ch

Telefon 062/797 38 71
Telefax 062/797 68 80
info@gkp-luescher.ch

GKP R. Lüscher Oftringen, steht für:

- Unabhängige Gastronomiespezialisten
- Optimale, auf die Kundschaft zugeschnittene Grossküchen-Lösungen
- Konzept, Planung und Bauleitung – **alles** aus einer Hand
- Langjährige Planungs-Erfahrung

GKP R. Lüscher Oftringen – IHR PARTNER
für Beratung und Generalplanung von Gastronomieanlagen



Live on Ice

Vom 16. November 2003 bis zum 2. Januar 2004 fand in Zürich zum zweiten Mal im Innenhof des Landesmuseums Live on Ice statt. Initiant dieses Events war der bekannte Lichtkünstler Gerry Hofstetter. Während sieben Wochen fanden die verschiedensten Veranstaltungen statt, so unter anderem die antarktische Woche. In mehreren Zelten konnten die Besucher kulinarischen Gelüsten nachgehen.

Speziell für diesen Anlass wurde im Innenhof des Landesmuseums ein Eisfeld präpariert. Nach Einbruch der Dunkelheit bis um 22 Uhr projizierten Heiner und Rosamaria Kubny Eislandschaften und Pinguine quer übers Eisfeld auf einer 3x9 Meter grossen Leinwand. Gross und Klein freuten sich über diese Gelegenheit, mit Pinguinen eis-zulaufen. Für die Kinder gab es sogar Pinguinfiguren, mit denen sie Schlittschuhlaufen konnten. Während der Eisreinigung lauschten die Besucher gespannt dem von Heiner Kubny live vorgetragenen Kurzvortrag über seine Expedition zu den Kaiserpinguinen.

Die verschiedenen Sujets vom Lichtkünstler Gerry Hofstetter verwandelten den Innenhof in ein Märchenschloss, und man glaubte, in einer anderen Welt zu sein. Die Besucher waren begeistert – ein Spass für die ganze Familie!



Live on Ice auch dieses Jahr
 Live on Ice findet auch dieses Jahr wieder statt. Vom 27. November 2004 bis 2. Januar 2005 im Landesmuseum Zürich. Die Antarktis-Woche dauert vom 26. bis 30. Dezember 2004.
 Zwei mal täglich, um ca. 18.00 und 21.00 Uhr, zusätzlich mit Livepräsentation der Expedition zu den Kaiserpinguinen.
 Weitere Infos unter www.pinguine.ch oder Telefon 01 342 36 60



Mit der Technik neue Wege gehen

Unsere Multivisionsshow «Im Reich der Pinguine» ist unsere letzte «analoge» Diashow. Auch wir gehen mit der Zeit und haben uns Digitalkameras zugelegt, Dias abstauben und sortieren ist nun endgültig vorbei. Unsere neue Show mit welcher wir ab 2006 auf Tournee gehen wird mit der Software von Wings Platinum programmiert und mit JVC Beamern mit der D-ILA Technik projiziert. Wir freuen uns sehr darüber und wir sind überzeugt dass unsere neue Show mit noch mehr technischen Möglichkeiten auch unsere Besucher begeistern wird.

Heiner + Rosamaria Kubny



Sensation an der Bahnhofstrasse

Pinguin trifft
 Das Geheimnis wird am 23. Mai 2005 am Zürcher Paradeplatz gelüftet.

«Im Reich der Pinguine» auf Tournee

Am 30. Januar 2004 durften wir im Zürcher Volkshaus viele interessierte Zuschauer zur Premiere der neuen Show «Reich der Pinguine» begrüßen. Auf der anschliessenden Schweizer Tournee im Februar und März 2004 konnten wir einen phänomenalen Besucherrekord verbuchen.

Auf unseren vielen Expeditionen, welche wir in den letzten Jahren in die Antarktis unternahmen, haben wir zehntausende Bilder geschossen. Genug, um einen weiteren erst-



klassigen Vortrag zu produzieren. Unsere zweite Show heisst «Im Reich der Pinguine» und war dieses Jahr auf Tournee. Schwerpunkt dieser neuen Präsentation ist der Lebensraum der verschiedenen Pinguinarten. Wussten Sie, wie es im Nationalpark für Pinguine in Südafrika aussieht? Die Tierwelt der Falklands, subantarktischen Inseln und noch viel mehr ist in dieser Show zu sehen. Erleben Sie die Geburt eines Seeelefanten oder das Schlüpfen eines Pinguins. Seien Sie dabei, wenn Pinguinkinder gefüttert werden. Umrahmt werden diese phantastischen Bilder von einer bezaubernden Natur mit ihren atemberaubenden Eisbergen und Lichtstimmungen. Und natürlich auch mit stimmungsvoller Musik sowie Originalstimmen der Tiere. Während 90 Minuten erleben Sie eine aufwendige Projektion. Die Bilder werden mit 11 Projektoren auf eine Panoramaleinwand von 9x3 Metern projiziert. Sie fühlen sich hineinversetzt in eine aussergewöhnliche Naturwelt, es ist Abenteuer pur.

Die Show «Im Reich der Pinguine» ist auch nächstes Jahr unterwegs. Die Tourneedaten für 2005 finden Sie auf Seite 31.



Liebe Familie Kubny, meine Kollegin war mit Ihrem Freund in Wallisellen bei Eurer Show. Sie war so begeistert, dass ich sofort am nächsten Tag nach ihrer Erzählung Karten für Uster bestellt habe. Danke für diesen wunderbaren Abend, für die vielen Informationen und für diese bewegenden Bilder. Euer Team ist fantastisch, vom Flyer über die Musik bis zur technischen Umsetzung durch Dani. Dies war nicht meine erste Diashow, aber sicher die mit dem höchsten Niveau. Es ist gut daran erinnert zu werden, dass wir Menschen noch nicht alles in der Natur zerstört haben, aber auch daran, dass dort «unten» Tiere leben, die von unserem Verhalten hier abhängig sind. Diese Tiere so nachdrücklich näher gebracht zu bekommen, ja kennenzulernen, hat mich sehr berührt. Hoffentlich können wir noch viel von Euch sehen. In diesem Sinne wünsche ich Gesundheit, weiter so viel Engagement für Tier und Natur, welche auf Botschafter wie Euch angewiesen sind, und Liebe für diese Aufgabe.

I.B. Volketswil

... einfach genial, ich konnte mir nicht vorstellen, dass mit Diaprojektion so etwas möglich ist.

E.C., Zürich

Danke, es war schön.

Sina (9 jährig)

Ein Muss für Pinguin-Fans!

M.K., Effretikon

Absolute Supershow. Ich bin begeistert und wünsche Euch viel Erfolg auf der Tournee.

E.P., Rudolfstetten

Gratulation, um das mehrfache besser als Euer Erstlingswerk ANTARCTICA, einfach unterhaltsam, spannend und hervorragend fotografiert.

E.S. Baden



softedge
production
für digitale Projektionen

Softedge Production
Aemtlerstrasse 96a
8003 Zürich
Tel.+41 043 233 50 50
info@softedge.ch
www.softedge.ch



Verkauf und Demos von

- Wings Platinum
- Stumpfl Produkten
- Projektoren von JVC, Sanyo, Eiki etc.
- Computer
(geprüft und getestet für HDAV!)

Schulungen

- Wings Platinum
- Wings Show-Control

Dienstleistungen:

Infos unter
www.softedge.ch
www.hdav.ch

Offizieller Distributor CH für



Erster CH Wings Platinum Anwendertreff
am 22. Januar 05

Dia goes Digital

Von der Diashow zur digitalen Präsentation.
Wir helfen Ihnen weiter. Tel.+41 043 233 50 50

Entdecken



Franz Josef Land

Einzigartige, unberührte Natur nordöstlich von Spitzbergen, nur 800 Kilometer vom Nordpol entfernt, meist von dichtem Packeis eingeschlossen, deshalb nur in den Sommermonaten Juli und August mit dem Eisbrecher erreichbar: Das ist Franz-Josef-Land. Die russische Inselgruppe war lange Zeit Sperrgebiet und ist erst seit einigen Jahren zugänglich. Nur wenige Reisende «verirren» sich in die russische Arktis! Lassen Sie sich von den Bildern von Rosamaria Kubny in eine faszinierende Gegend entführen.

Der ausführliche Bericht erscheint in der nächsten Ausgabe von PolarNEWS.

